



Dieses unvergleichliche Gefühl beim Berühren von Fell! Die Besucherinnen waren begeistert.



Das Interesse am Fellnähen war gross, die Kursleiterinnen hatten alle Hände voll zu tun.

# Fellbommel lassen Besucherinnen strahlen

Zum vierten Mal war Fellnähen Schweiz mit einem Stand an der Creativa in Zürich vertreten. Kaum eine Besucherin konnte sich der Faszination von Fell entziehen. VON URSULA GLAUSER (TEXT UND BILDER)

Das Beste kommt normalerweise zum Schluss. Nicht aber an der Creativa-Messe in Zürich, dort traf man gleich zu Beginn auf ein Highlight: Der Stand der Fellnäherinnen beim Eingang der beliebten Bastelmesse wirkte mit den aufgehängten bunten Fellbommeln als Publikumsmagnet. Ein Workshop lud die Besucherinnen und Besucher ein, selber einen dieser flauschig-weichen Bommel zu nähen. Sie hatten die Qual der Wahl zwischen verschiedenen Naturfellen und gefärbten Satinkaninchenfellen, die noch etwas weicher und mit seidigem Glanz lockten.

120 Bastelpackungen gingen bereits am ersten Tag über den Tisch, bis Ende der Messe waren es 450. Die meisten Besucherinnen

nähten den Bommel gleich vor Ort, sodass die beiden Kursleiterinnen alle Hände voll zu tun hatten: Hier zeigen, mit welchen Stichen man näht, dort beim Stopfen helfen und das Fellrondell zu einer schönen Kugel zusammenziehen. Unschlüssige beraten, welches Bündeli am besten passt, Fingerhüte zur Schonung der Fingerbeeren anbieten.

## Die meisten Finger blieben heil

«Ich war am Abend zwar geschafft, aber gleichzeitig total aufgestellt; die Begeisterung der Leute war so schön. Nur der Tag wurde etwas lang mit der Anreise, von 6 Uhr früh bis 23 Uhr am Abend», strahlte Erika Rohrbach aus dem bernischen Kappelen. Und Brigitte Kummer aus Kriegstetten SO ergänz-

te: «Jeder Bommel, der genäht wurde, war einzigartig und passte zu der betreffenden Person – und zur Handtasche, die er zieren sollte!» Sie genoss vor allem das Strahlen in den Augen der Besucherinnen, wenn sie die Felle berührten, streichelten. «Dieses Strahlen ist der schönste Lohn für unsere Tätigkeit. Vor allem bei Kindern war es eindrucklich. Hier in der Stadt haben viele ja keinen Kontakt mehr zu Tieren, wissen gar nicht mehr, wie sich so ein Fell anfühlt.»

Die Herzlichkeit der Kursleiterinnen war ebenso gross wie ihre Geduld beim Helfen. Vor allem am Freitag waren viele Kinder und Jugendliche am Nähen, die mehr Zeit und Hilfe benötigten. Da sass schon einmal ein Fingerhut nutzlos auf dem Mittelfinger, wäh-

rend der ungeschützte Zeigfinger die Nadel durch das Leder stiess. Doch meist ging es ohne Blessuren ab, vor allem auch, weil dieses Jahr keine Ledernadeln zum Einsatz kamen, die am vorderen Teil einen dreikantigen Schliff aufweisen. Die Seidenbändchen, die in die Bommeln eingenäht wurden, wären durch die Ledernadeln zerrissen worden.

Auch etliche Männer wagten sich an Nadel und Faden. Die Faszination für Fell scheint tief in unseren Genen zu liegen. Eine Frau, die vor einem Jahr die Felleule genäht hatte, kam diesmal mit ihrem Sohn vorbei. Ein Vater wagte sich gemeinsam mit seinem kleinen Sohn ans Bommelnähen, wobei der Vater den Standfrauen ein Kränzchen wand für die sinnvolle Nutzung der Felle, die andernfalls ja im Abfall landen würden.

## Pelz ist nicht gleich Qualpelz

Doch es gab auch kritische Besucherinnen: Eine Mutter ging mit einem sichtlich enttäuschten Mädchen am Stand vorbei und erklärte ihm: «Herzig sind die Bommel schon, aber das ist Fell!» Andere Besucherinnen sprachen die Fellnäherinnen direkt auf die Pelzproblematik an. Diese sehen ihren Auftritt an der Creativa auch als Aufklärungsarbeit. Keine der Fellnäherinnen befürwortet Pelzfarmen und ihre quälische Tierhaltung in engen Drahtkäfigen. Wichtig sei es, zu differenzieren und Felle von Tieren, die zur

Fleischproduktion und nach unserer strengen Tierschutzverordnung gehalten werden, nicht in den gleichen Topf zu werfen wie Felle aus Pelzfarmen, gaben sie den Leuten zu bedenken. Pelz ist nicht gleich Pelz.

Kaninchen werden zur Erhaltung der Rassenvielfalt und zur Fleischproduktion in kleinen Hobbybeständen gezüchtet. Oft schlachten die Züchter selber, um den Tieren den Transportstress zu ersparen. Die Fellnäherinnen kennen die Züchter persönlich, bei denen sie die Felle beziehen, und wissen, wie die Tiere gehalten werden. Ebenso wie Schaf- oder Kuhfelle fallen Kaninchenfelle als Nebenprodukte an und dürfen, ja sollen genutzt werden. Synthetischer Webpelz ist keine Lösung, denn als Erdölprodukt sind seine Fasern nicht abbaubar, sondern tragen zur Mikroplastik-Problematik im Wasserkreislauf bei. Die Natur hingegen ist mit ihren Materialien stets nachhaltig, natürliche Fasern sind abbaubar. Aus diesem Grund und auch aus Respekt vor dem Tier sollen als Nebenprodukt anfallende Felle verwendet werden.

## Ein Hobby zum Entschleunigen

Schweizer Kaninchen leben in kleinen Hobbybeständen, sie sitzen nicht auf Gitter, sondern pfotenfreundlich auf festem Boden, der weich mit Stroh eingestreut ist. Eine erhöhte Liegefläche ist heute in Hobbyhaltungen praktisch Standard, ein Rückzug vorgeschrie-

ben. Die Mindestgrößen der Boxen sind ebenfalls in der Tierschutzverordnung verankert. All das erfuhren die Besucherinnen und Besucher am Fellnähstand. Mehrere Interessierte, die zuerst Fell ablehnten, setzten sich nach dem Gespräch mit den Standbetreuerinnen sogar hin, nähten sich einen Bommel – und hatten ihre Freude dabei. «Ihr konntet mir eine neue Sichtweise geben», meinte eine Besucherin, die nach anfänglicher Skepsis und eingehender Diskussion einen Bommel genäht hatte: «Dieser Bommel macht mir jetzt grosse Freude und ich habe ihn mit gutem Gefühl an meiner Tasche!»

Die Freude am Fellnähen habe auch mit der Zeit zu tun, philosophierte Brigitte Kummer: «Zeit ist das Wertvollste in unserer schnelllebigen Zeit. Fellnähen muss man grösstenteils von Hand, es hilft zu entschleunigen. Man nimmt sich die nötige Zeit und findet dabei zur Ruhe.»

[www.fellnaehen.ch](http://www.fellnaehen.ch)